

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN
JULI BIS SEPTEMBER 2025



20 Jahre
Stiftung



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt

JULI BIS SEPTEMBER 2025

Inhalt

- S. 3 Kulturtyp
- S. 5 Kuratorium Kulturelles Frankfurt
- S. 16 Kleine Gruppe
- S. 21 Alles auf einen Blick
- S. 24 Impressum



Wir haben alle Veranstaltungen, die auch als Livestream übertragen werden, mit diesem Symbol für Sie gekennzeichnet.

Editorial

*Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen,
liebe Freunde des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt,*

der Sommer nähert sich mit großen Schritten. Hoffentlich wird er nicht gar zu heiß und trocken. Die Natur würde es ihm danken. Im September geht es dann wieder richtig los, sehen wir uns vielleicht bei der Podiumsdiskussion über die Frage, wie es mit der Frankfurter Innenstadt zwischen Zeil und Main weitergeht. Wichtige Bauprojekte stehen an. Das wird spannend. Spannend wird auch der Abend zum Thema „Neue Orte der Begegnung in Frankfurt schaffen“ und darüber, was Treffpunkte für das städtische Leben bedeuten. Treffpunkt ist auch der Platz vor der Alten Oper:

Dort feiert vom 19. bis 21. September die Stiftung Polytechnische Gesellschaft ihr zwanzig Jahre langes Bestehen. Es wird ein großes Geburtstagsfest, eingeladen ist ganz Frankfurt, um zu sehen, was Zivilgesellschaft alles leisten kann.

Und vergessen Sie nicht unser Sommerfest Ende August.

*Kommen Sie gut durch den Sommer,
herzlich
Ihre
Cornelia von Wrangel*



MEINE EMPFEHLUNG

Helen Frankenthaler im Museum Ernst

Das im vergangenen Jahr in Wiesbaden eröffnete Museum Reinhard Ernst (mre) ist perfekt von dem japanischen Architekten Fumihiko Maki in den umgebenden Stadtraum eingepasst und auch im Inneren, von den Ausstellungsräumen bis zur Toilette, so eindrucksvoll gestaltet, dass es auch völlig leer schon einen Besuch wert ist. Daher hatte das KKF bereits im Februar eine Führung durch das Haus organisiert.

Hier aber geht es nun um Helen Frankenthaler, der das Museum Ernst noch bis zum 28. September 2025 unter dem Titel „Move and Make“ eine Sonderaus-

stellung widmet. Der Museumsgründer Reinhard Ernst hat ein besonderes Faible für die amerikanische Künstlerin und besitzt mit 50 Werken Frankenthalers – von denen 32 in der aktuellen Ausstellung gezeigt werden – die größte private Sammlung dieser Malerin.

Der amerikanische abstrakte Expressionismus ist bisher vor allem durch die Namen männlicher Künstler wie Barnett Newman, Sam Francis, Jackson Pollock, Kenneth Noland oder Morris Louis geprägt, eine Sicht, die sich durch einen Besuch im Museum Ernst korrigieren lässt.

*Dieter Wesp
Ehemaliges KKF-Vorstandsmitglied*



Die 1928 geborene Helen Frankenthaler besuchte Privatschulen und erhielt von 1945 an Malunterricht an der New Yorker Dalton School bei Rufino Tamayo. 1946 studierte sie am Bennington College in Vermont sowie von 1947 bis 1949 an der Art Students League of New York. 1950 nahm sie Privatunterricht bei Hans Hofmann, einem deutschen Emigranten, der als Vermittler europäischer und amerikanischer Malerei mit seiner Kunstschule in Provincetown in Massachusetts eine ganze Künstlergeneration beeinflusste. Frankenthaler malte dort im Freien von der Veranda aus „Provincetown Harbor“. Für diese Hafensicht ließ sie Aquarellfarbe in das Papier einsickern. Diese Technik wird sie in ihre späteren abstrakten großformatigen Gemälde übertragen.

Vom Ende der 40er-Jahre an kommt in den Vereinigten Staaten Acrylfarbe auf den Markt, die – so viel Lokalpatriotismus muss sein – ursprünglich von Otto Röhm, dem Mitbegründer der Darmstädter Chemiewerke Röhm & Haas, erfunden worden war. Im Unterschied zu Ölfarben war diese neue Farbe flüssiger, einfacher zu verdünnen und trocknete rascher. Damit

begann Helen Frankenthaler, diese Farbe in ihrem Studio auf am Boden liegende, ungrundierte Leinwände zu schütten.

Es war der Kunstkritiker und zeitweilige Lebensgefährte Frankenthalers, Clement Greenberg, der andere Künstler wie Kenneth Noland und Morris Louis in ihr Studio einlud. Dort sahen sie diese Soak-Stain-Technik zum ersten Mal und übernahmen sie für ihre Bilder. Erst in einem zweiten Schritt wählte Frankenthaler nach dem Malprozess – bei dem häufig große Bereiche der Leinwand ausgespart blieben – den endgültigen Bildausschnitt aus und spannte die Malerei auf Keilrahmen auf. „Wenn ein Bild eine leere Fläche auf der Leinwand braucht, um auf eine bestimmte Weise zu atmen, dann lasse ich sie leer“, sagte die Künstlerin 1965.

Höchste Zeit, diese Bilder im Original zu sehen. Noch bis Ende September ist dafür Zeit. Für die Anreise empfiehlt sich die S-Bahn oder die Regionalbahn bis zum Hauptbahnhof Wiesbaden und von dort ein kurzer Spaziergang zum Museum Ernst direkt neben der Kunsthalle. Dem Museum ist auch ein feines Restaurant angegliedert, und wie gesagt – die Toiletten nicht verpassen.



INTERVIEW

Wir sind *die* Beziehungs-Stiftung

Professor Frank Dievernich über das große Jubiläumsfest im September und die Bedeutung von Menschlichkeit

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft wird in diesem Jahr zwanzig. Sie lädt aber nicht zu einer edlen Feier mit Schlips und Gästeliste in der Alten Oper ein, sondern vom 19. bis 21. September zu einem fröhlichen Fest für ganz Frankfurt vor der Alten Oper. Warum?

Es geht darum, der Stadt zu zeigen, was Zivilgesellschaft alles leisten kann. Deswegen laden wir alle Frankfurterinnen und Frankfurter ein, denn wir wollen all diejenigen feiern, die sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen

und dafür sorgen, dass Frankfurt eine Stadt der Chancen, eine Stadt des Miteinanders ist. Wir wollen einen Ort schaffen, an dem die Frankfurter gemeinsam feiern können, und ein Zeichen setzen, dass zivilgesellschaftliches Handeln nicht vergessen werden darf.

Dann kann man das Fest auch als einen Weckruf zu mehr zivilgesellschaftlichem Handeln verstehen, gerade auch angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen?

*Prof. Dr. Frank E. P. Dievernich
Vorstandsvorsitzender der Stiftung
Polytechnische Gesellschaft*

Absolut. Das Fest ist ein charmanter Weckruf, in Erinnerung zu bringen: Schau, das kann Zivilgesellschaft für Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Zudem: Viele Feste und Feierlichkeiten finden gar nicht mehr statt. Aufgrund von steigenden (Sicherheits-)Kosten, fehlenden Orten oder Verlagerung ins Digitale. Es wird für die Menschen immer schwieriger, zusammenzukommen und sich einmal anders und vor allem nahe zu erleben. In dem Sinne ist das Fest auch ein Zeichen: Wir brauchen solche Zusammenkünfte.

Es ist aber auch ein Zeichen für ein Miteinander und damit für ein Füreinander?

Durch das Miteinander füreinander einstehen. Das ist eine schöne Wendung. Der Leitspruch der Stiftung lautet ja „Wir bauen am Wir“. Es ist gut, wenn man sich als eine Gruppe versteht, Teilhabe sicherstellen und auch genießen kann. Der nächste Schritt ist aber, sich umeinander zu kümmern, Verantwortung zu übernehmen. Wir müssen uns mehr füreinander interessieren und hingucken.

Könnte man es auch so ausdrücken: Wir nehmen den anderen wichtig?

Der allererste Schritt ist, dass wir neu lernen müssen zuzuhören. Dann nehmen wir den anderen wichtig. Ich höre ihm zu. Daraus entsteht eine Beziehung, entsteht Bindung. Bindung entsteht auch auf einem Fest, auf dem sich Menschen begegnen.



In der Alten Oper findet an diesem Wochenende auch „Fratopia“ statt, das Festival der Entdeckungen mit innovativen Konzertformaten im ganzen Haus ohne Eintritt. Da mischt sich das Publikum, bleiben die von drinnen auch draußen hängen und umgekehrt.

Das ist eine glückliche, aber zufällige Fügung. Und die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger werden davon profitieren. Die Alte Oper spricht die Einladung aus: Wir sind ein offenes Haus. Und wir: Schaut, das ist Eure Zivilgesellschaft. Diese Kombination zeigt, wie lebendig sich hier ein Stück Gesellschaft präsentiert. Die Alte Oper als Haus dieser Stadt und eine Stiftung dieser Stadt, die zusätzlich ihre Partner einlädt. Das heißt: Man kann vom 19. bis 21. September im Herzen der Stadt das vielfältige, kulturelle Frankfurt erleben. Das ist eine tolle Verbindung. Eine Verbindung, die für Offenheit und Freiheit steht.

Zwanzig Jahre Polytechnische Stiftung: Wo steht sie, was hat sie erreicht?

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft ist eine typisch frankfurtische Erfolgsgeschichte. Seit unserer Gründung im Jahr 2005 haben wir unzählige Bürge-

rinnen und Bürger gefördert, wir haben im Leben vieler Menschen einen Unterschied gemacht, Bildungsbiografien begleitet und geprägt und das Bewusstsein in dieser Stadt geschärft, dass eine Zivilgesellschaft sich um Mitmenschen kümmert. Das entspricht dem Willen und der Handschrift unserer Stifter, der Polytechnikerinnen und Polytechniker. Es geht um Persönlichkeitsentwicklung, um Teilhabe und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Zahlen ausgedrückt: Bis Ende 2025 werden wir für am Gemeinwohl orientierte Zwecke etwa 120 Millionen Euro in diese Stadt gegeben haben.

Und wie viele Menschen haben davon profitiert?

Bis Ende 2025 werden wir etwa 2.700 bis 2.800 Alumni haben, die alle in unseren Programmen gewesen sind. Bei den Nicht-Stipendiaten ist der Kreis viel größer. Allein im Diesterweg-Stipendium haben wir dieses Jahr deutschlandweit insgesamt die 1000. Familie erreicht, in Frankfurt sind es 254 Familien. Im Deutschsommer haben wir mehr als 3.000 Kindern in den Sommerferien die deutsche Sprache nähergebracht. Das Projekt „Meine Zeitung“ hat seit 2007 etwa 17.500 Schülerinnen und Schüler erreicht. Das sind gigantische Zahlen. Was ich zudem sehr schön finde, ist, wie sich unser jüngster Bereich, die Demokratiebildung, entwickelt. Allein im Programm „Junge Paulskirche“ haben jetzt

neunzig Schülerinnen und Schüler mitgemacht, die Abschlussveranstaltungen haben über 2.100 junge Menschen live miterlebt.

Haben Sie eigentlich ein Lieblingsprojekt?

Ich bin davon überzeugt, dass das Diesterweg-Stipendium eines unserer kraftvollsten Projekte ist, weil es die gesamte Familie fördert und nicht nur ein Kind. Aber es gibt auch neue Projekte, für die ich wirklich brenne. Etwa das Programm



„Future Skills für Schulen“. Das Zwei-Jahres-Programm will zukunftsorientierte Schulleitungsteams mit allem ausstatten, was sie brauchen, um ihre Vorstellungen von der Schule von morgen zu realisieren. Ich freue mich zudem über alle Projekte, in denen wir das Thema Demokratie stark machen. Wir gehen da mittlerweile mit unseren Programmen in die Berufs- und Realschulen. Aber ich finde auch unsere Initiativen toll, mit denen wir das Handwerk in die Schulen bringen – gerade in einer zunehmend digitalen Welt.

Was ist denn das Besondere an der Stiftung Polytechnische Gesellschaft?

Wir sind *die* Beziehungs-Stiftung. Wir merken das in der Kultur im Haus, wir merken das in unserem Alumni-Netzwerk – und in so gut wie allen unseren Programmen. Die Menschen, die wir dort zusammengebracht haben, sind mit uns verbunden. Sie sind ansprechbar, wir haben Beziehung geschaffen.

Wenn Sie nach vorne schauen, wo wird die Stiftung am Ende der nächsten zwei Jahrzehnte stehen?

Ich weiß nicht, wo sie stehen wird, aber ich weiß, was sie machen muss. Sie muss nichts Geringeres versuchen zu leisten als eine Aufklärung 2.0 voranzutreiben, den Menschen als Mensch zu retten. Dem Menschen mit seinen menschli-

chen Fähigkeiten in dieser Gesellschaft noch einen Platz sichern.

Sie denken jetzt an Künstliche Intelligenz und all diese Dinge?

Exakt. Dazu gehört, die Menschlichkeit zu retten. Indem man Orte schafft, an denen der Mensch als Mensch wieder mit anderen Menschen in Berührung kommt. Wenn Künstliche Intelligenz alles viel besser und klüger kann als der Mensch, könnte man sagen, dann braucht es doch den Menschen nicht mehr. Dennoch gibt es Menschen mit einem Leben. Was ist ein gutes Leben? Die Freude am eigenen Denken, am Erkennen. Auch wenn Künstliche Intelligenz klüger wäre, sind wir es, die hier leben. Und wie wir miteinander leben wollen, können wir entscheiden. Wie wollen wir also gut miteinander leben, und was braucht es dazu? Diese Frage muss eine Stiftung sich immer wieder stellen. Relevant in den nächsten zwanzig Jahren wird bleiben, Potenziale des Menschen zum Blühen zu bringen.

Die Stiftung ist ja nun ein Geburtstagskind. Geburtstagskindern schreibt man Glückwunschkarten. Was würden Sie ihr wünschen?

Unendliche Zuversicht.

Das Gespräch führte Cornelia von Wrangel.

KKF-SOMMERFEST

Wir sehen uns in der „Sonne“

Ein gemütlicher Abend in Alt-Bornheim

Die „Sonne“ in Bornheim ist auch dieses Jahr Ziel unseres KKF-Zusammenkommens. Der traditionsreiche Wirtschaftsbetrieb an der Berger Straße begann bereits 1768 mit dem Apfelweinausschank. Das war mehr als 100 Jahre bevor Bornheim 1877 dem Stadtkreis Frankfurt einverleibt wurde. Die engen, charmanten Gassen können auf eine Geschichte zurückblicken, die bis ins Mittelalter reicht. Aufgrund des hohen Freizeitwerts und der angenehmen Hanglage sowie der Gastfreundschaft der Bewohner wuchs die Population des Dorfes ständig. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts sorgte Carl Mayer von Rothschild für kulturelle Aufwertung und ließ das Areal des späteren Günthersburgparks vom Frankfurter Stadtgärtner Sebastian Rinz neu anlegen. Mit der Eingemeindung Bornheims gewann Frankfurt 10.085 Einwohner hinzu. Der neue Stadtteil wurde nun auch

der Pferdebahn angeschlossen, die regelmäßig in die Innenstadt fuhr. Frankfurt erwarb

das Günthersburggelände, das damals die Grenze zwischen Bornheim und dem Nordend bildete. 1892 eröffnete die Stadt den gleichnamigen Park, ein Refugium für alle Frankfurter. Alt-Bornheim hat noch heute seinen dörflichen, liebenswerten Charakter erhalten und bietet mit seiner Beschaulichkeit und den gemütlichen Wirtschaften einen angenehmen Gegenpol zur hektischen Frankfurter Innenstadt.

Das KKF hat in der „Sonne“ wieder Tische reserviert und lädt zu einem Begrüßungstrunk ein; alles darüber hinaus geht auf eigene Rechnung. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und das gemeinsame Miteinander!

DONNERSTAG, 28. AUGUST, 18 UHR
Gasthaus „Zur Sonne“
Berger Straße 312, 60385 Frankfurt
Anmeldung beim KKF bis 26. August





PODIUMSDISKUSSION

Viel geschehen – viel zu tun

Wie geht es weiter mit der Frankfurter Innenstadt zwischen Zeil und Main?

Auf dem Gebiet der Frankfurter Innenstadt stehen wichtige Bauprojekte an: Neben der Paulskirche soll ein Haus der Demokratie entstehen, der Bethmannhof soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden, die Neugestaltung des Dom-Umfelds harrt schon länger ihrer Realisierung. Zudem soll das Kaufhaus Peek & Cloppenburg umgebaut werden, in seiner neuen Gestalt könnte es zum Trendsetter für eine gemischte Nutzung von Bestandsgebäuden werden. Diese Planungen folgen auf Großprojekte, die das historische Frankfurter Zentrum in den vergangenen zwanzig Jahren stark verändert haben: die Neue Altstadt, das Maintor-Projekt auf dem einstigen Degussa-Areal, der Umbau des Bundesrechnungshofs. Mit ihrem Innenstadtkonzept versucht die Stadt seit einigen Jahren, diese Entwicklungen in einen Gesamtzusammenhang zu setzen und zu steuern. Zeit für eine Zwischenbilanz: Inwieweit haben diese Bauten die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt? Taugen sie als Vorbilder für künftige Projekte? Welche Vorstellungen verbinden sich mit den Neubauvorhaben? Was kann und muss die Stadt tun, um ihr Leitbild mit Leben zu füllen? Über diese Fragen diskutieren der Architekturstadthistoriker Prof. Dr. Ole W. Fischer, Planungsdezernent Prof. Dr. Marcus Gwechenberger, der Architekt Jens Jakob Happ und die Architektin Sonja Moers. Professor Fischer wird mit einem Impulsreferat in das Thema einführen. Es moderiert Dr. Matthias Alexander von der FAZ.



MITTWOCH, 3. SEPTEMBER, 19 UHR

Evangelische Akademie
Römerberg 9, 60311 Frankfurt
Präsenzveranstaltung mit Livestream

Foto unsplash.com / Lukas D.



Großes Fest vor der Alten Oper für ganz Frankfurt

Die Stiftung Polytechnische
Gesellschaft wird zwanzig

JUBILÄUMSFEIER VOM 19. bis 21. SEPTEMBER

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft feiert Geburtstag, sie wird zwanzig Jahre alt. Das will sie zum Anlass nehmen, um all jene zu feiern, die Frankfurt zu einer Stadt des Miteinanders machen – einem Ort, an dem Menschen ihre Talente entdecken und entfalten können. Vom 19. bis zum 21. September verwandelt sich der Opernplatz in einen offenen, lebendigen, familienfreundlichen Begegnungsort. Auf Bühnen, in Workshops, bei Mitmachaktionen und mit inspirierenden Menschen möchte die Stiftung zeigen, was Frankfurt stark macht. Gemeinnützige Initiativen, Künstlerinnen und Künstler, Bildungsträger und Wegbegleiter der Stiftung machen sichtbar, was gelebtes „Wir“ in Frankfurt bedeutet. Die Stiftung lädt Sie herzlich ein mitzufeiern – kommen Sie vorbei!

Auf einer großen Open-Air-Bühne sind mit dabei unter anderem die Grandbrothers und das Opernstudio, das Noor Jazz Ensemble des Bridges-Orchesters und der Zirkus Zarakali mit inklusiver Artistik. Vertreter von Eintracht Frankfurt geben Einblicke in die Geschichte des Vereins und sein Engagement in der Stadtgesellschaft. Am Samstagabend stehen auf der Bühne: Ebow, eine feministische Rap-Pionierin mit Haltung, und die Frankfurter Singer-Songwriterin Julie Kuhl.

Neben dem Bühnenprogramm bietet das Fest eine Vielzahl an Ständen und Mitmachangeboten für alle Altersgruppen: von „Senckenberg on Tour“ bis zum „Xperience“-Bus der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft präsentiert ihre Projekte aus den Bereichen Bildung, Engagement, Naturwissenschaften und Handwerk, und natürlich sind auch die Polytechnische Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften mit von der Partie.



FREITAG BIS SONNTAG, 19. BIS 21. SEPTEMBER

Opernplatz, 60313 Frankfurt

Freitag, 12 bis 22 Uhr

Samstag, 11 bis 22 Uhr

Sonntag, 11 bis 18 Uhr

Programminfos unter <https://sptg.de>

PODIUMSDISKUSSION

Neue Orte der Begegnung schaffen

Was Treffpunkte für das städtische Leben bedeuten

Wie verändert sich das städtische Leben in Frankfurt? Die Coronapandemie hat gezeigt, welche Bedeutung Treffpunkte und Austausch für das soziale Miteinander haben. Welche neuen Ansprüche stellen Menschen an den öffentlichen Raum – und wie können sogenannte dritte Orte entstehen, die es jenseits von Wohnen und Arbeiten möglich machen, sich zu begegnen und auszutauschen?

Diese Fragen stehen im Zentrum der Podiumsdiskussion „Neue Orte der Begegnung schaffen“, die sich mit aktuellen Entwicklungen in der Stadtplanung, mit Ideen für Zwischennutzungen und innovativen Konzepten für öffentliche Räume befasst. Dabei geht es auch um Fragen der Gestaltung und um mögliche Interessenkonflikte.

Diskutieren werden Prof. Dr. Marcus Gwechenberger, Planungsdezernent der Stadt Frankfurt, Florian Jöckel vom Projekt Massif Central, Helmut Bien, Geschäftsführer von Westermann Kommunikation und ehemaliger Kurator der Luminale, sowie Chelsea Hartmann vom Raumlabor Ort3. Die Moderation übernimmt Günter Murr, Redakteur der FAZ.





MITTWOCH, 24. SEPTEMBER, 19 UHR
Evangelische Akademie
Römerberg 9, 60311 Frankfurt
Präsenzveranstaltung mit Livestream



Foto Massif Central, CC-BY-SA | #visitfrankfurt, plazy, Isabela Pacini

KLEINE GRUPPE

Champagnerluft und Tradition in Bad Homburg

Ein Spaziergang vor den Höhen des Taunus



Der oben erwähnte Slogan von Frankfurts Nachbarstadt Bad Homburg vor der Höhe kommt nicht von ungefähr. Tatsächlich geht der Begriff „Champagnerluft“ zurück auf deren klimatische Vorteile. Es sind die abendlichen Fallwinde, die Erfrischung bis hinein in den denkmalgeschützten Kurpark bringen. International bekannt geworden ist die Stadt durch ihre zahlreichen Wasserquellen als Kur- und späterer Kongressort und durch die bereits 1841 gegründete Spielbank, die

„Mutter von Monte-Carlo“. Homburg leitet sich von der Burg Hohenberg ab; „die Höhe“ ist der traditionelle Name des Taunus, dessen heutige Bezeichnung sich erst vom 18. Jahrhundert an durchsetzt. Urkundlich ist die Stadt erstmals um 1180 nachgewiesen; zur Blüte gelangt sie mit Aufkommen des Kurbetriebs von Mitte des 19. Jahrhunderts an. Nach 1888 wird Homburg Sommerresidenz von Kaiser Wilhelm II., und von 1912 an darf es seinem Namen ein „Bad“ voranstellen. Viel mehr zur wechselvollen Geschichte sowie interessante Anekdoten erfährt die 472. Kleine Gruppe auf einem Rundgang durch die Innenstadt. Der Weg führt über die bekannte Louisestraße und die Dorotheenstraße mit eindrucksvollen Kirchen wie der Erlöserkirche bis zum Residenzschloss und weiter in die verwinkelte Altstadt mit ihren restaurierten Fachwerkhäusern.

DONNERSTAG, 17. JULI, 16 UHR
Treffpunkt am Kurhaus/Touristinfo
Louisenstraße 58, 61348 Bad Homburg v.d.H.
Führung Claudia Germer
Dauer etwa 1,5 Stunden, max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 16. Juli



KLEINE GRUPPE

100 Jahre Neues Frankfurt

Geburtstags-Ausstellung im Museum Angewandte Kunst

Schon öfter waren wir auf den Spuren des Neuen Frankfurt unterwegs, etwa am Bornheimer Hang. Dieses Jahr feiert das Konzept seinen 100. Geburtstag. Anlass genug für das Museum Angewandte Kunst, jener Gestaltungsmoderne aus den 1920er-Jahren gleich mehrere Ausstellungen zu widmen. Zugleich soll ein inhaltlicher Grundstein für das kulturelle Großprojekt „World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026“ gelegt werden. Dabei umfasst der Begriff Neues Frankfurt – geprägt seinerzeit vom Frankfurter Oberbürgermeister Ludwig Landmann – längst nicht nur städtebauliche Fragen, sondern meint einen politischen, gesellschaftlichen und gestalterischen Umbruch, mit neuen Formen für alle Bereiche des Lebens. Spezifisch dabei für die Moderne am Main: Gestaltung und soziales Engage-

ment bilden eine Einheit, nicht Prinzipien sind wichtig, sondern bedarfsgerechte Lösungen. Im Museum am Schaumainkai wird noch einmal gefragt: Wer sind die Protagonisten? Welche Ideen und Vorbilder gibt es, und welche Kernthemen? Wie haben sie die Gesellschaft tatsächlich verändert? Signifikante Objekte aus der Zeit, Texte, Bilder, Filme, Infografiken und Fotografien kommen zusammen und erzählen in konzentrierter Form davon, was das Neue Frankfurt war und weiter sein wird. In einer Führung kann die 473. Kleine Gruppe Bekanntes vertiefen und neue Aspekte kennenlernen.

MITTWOCH, 23. JULI, 17.30 UHR
Museum Angewandte Kunst
Schaumainkai 17, 60594 Frankfurt
Dauer 1 Stunde, max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 22. Juli



KLEINE GRUPPE

Artenreiches Kleinod unter Naturschutz

Sommerfrische im Enkheimer Ried

Dass Frankfurt viel grüner ist, als viele vielleicht denken, ist sicher kein Geheimnis. Aber es gibt immer noch Ecken, die überraschen, zum Beispiel im Osten der Stadt. Hier befindet sich am Fuße des Berger Hangs das Enkheimer Ried – und damit gleich zwei Naturschutzgebiete auf einmal. Wo früher ein Altarm des Mains mäanderte, präsentiert sich heute eine einzigartige Landschaft aus Wasser, Wald und Streuobstwiesen, und mittendrin der wildromantisch umsäumte Riedteich mit immerhin 4,5 Hektar Wasserfläche. Bis zur Kanalisierung des Mains im 19. Jahrhundert ist hier Sumpfbgebiet, bei Hochwasser regelmäßig überschwemmt. Vor Einführung elektrisch betriebener Kühlschränke produziert man auf natürliche Weise Stangeneis – frühe Industriegeschichte. Vieles trägt zum Strukturwandel bei. Ob

Torfstich oder Weinbau; wo Frankfurt von der Mainebene langsam in die Wetterau übergeht, finden die Menschen immer wieder neue Ideen zum Broterwerb. Pläne, das Enkheimer Ried unter Naturschutz zu stellen, gibt es bereits in den 1920er-Jahren; die Ausdehnung auf die heutige Fläche von gut 28 Hektar erfolgt im Oktober 1995. Seit 1991 gehört das Ried zum Landschaftsschutzgebiet des Frankfurter Grüngürtels. Die 474. Kleine Gruppe kann der Hitze der Stadt den Rücken kehren und in diesem besonderen Biotop durchatmen.

DONNERSTAG, 21. AUGUST, 14 UHR

Treffpunkt Parkplatz des Riedbads
Fritz-Schubert-Ring 2, 60388 Frankfurt
Führung Annette Friauf
Dauer etwa 1,5 bis 2 Stunden
Max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 19. August

KLEINE GRUPPE

„Stahl muss
es sein!“

Atelierbesuch bei Georg-Friedrich Wolf

Mit gleich zwei Arbeiten bei den „Blickachsen“ vertreten ist der Bildhauer Georg-Friedrich Wolf. Sein Hauptinteresse – man kann sagen, seine Leidenschaft – gilt einem Material: Stahl. Der Künstler verarbeitet den Werkstoff, den er wegen seiner Robustheit, Dauerhaftigkeit und Flexibilität schätzt, zu ganz unterschiedlichen Formen in fast unbegrenzter Größe. Seit Anfang 2019 hat Wolf in der Halle 109 auf dem ehemaligen Schenk-Gelände im historischen Industriegebiet Darmstadts auf 500 Quadratmetern sein „Wolf-Werk“. Hier ist Platz für Ausstellung, Atelier und Produktion; hier findet er den nötigen Raum, auch für sein oftmals schweres Gerät. Die 475. Kleine Gruppe kann mit dem Künstler ins Gespräch kommen und erhält exklusive Einblicke in seine Arbeitsweise.

KLEINE GRUPPE

„Blickachsen“ mit
interessanten Positionen

Zum 14. Mal in Bad Homburg

Der Besuch bei den „Blickachsen“ steht auch diesmal auf dem Programm, denn schließlich gibt es immer Neues zu sehen. Die 14. Ausgabe der Skulpturenbiennale zeigt 35 zeitgenössische Skulpturen und Installationen internationaler Kunstschaffender im Kurpark, im Schlosspark und – erstmals – im Gustavsgarten in Bad Homburg. Insgesamt sind es Werke von 26 Künstlerinnen und Künstlern aus acht Ländern, darunter Paweł Althamer, Richard Deacon, Georg Herold, Judith Hopf, Thomas Schütte, Manolo Valdés und Georg-Friedrich Wolf. Partnerinstitution dieses Jahr ist das Sprengel Museum Hannover und sorgt für neue Impulse. Die 476. Kleine Gruppe kann auf einer Runde durch den Kurpark erleben, wie sich die Arbeiten in den weiträumigen historischen Park einfügen.

FREITAG, 29. AUGUST, 16 UHR

Atelier Georg-Friedrich Wolf
Halle 109, Landwehrstraße 75-79
64293 Darmstadt

Dauer etwa 1,5 Stunden, max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 27. August

SAMSTAG, 6. SEPTEMBER, 14 UHR

Treffpunkt Schmuckplatz,
ggü. Kaiser-Friedrich-Promenade 55
61348 Bad Homburg v.d.H.

Führung Claudia Knöpfel
Dauer etwa 1,5 Stunden, max. 30 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 3. September



KLEINE GRUPPE

Rund um Konstablerwache und Zeil

Insiderwissen und lebendige Geschichte(n) in der City



Die Zeil: allseits bekannt und unterschiedlich beliebt, je nachdem, wen man in Frankfurt fragt. Dem einen ist sie Flanier- und Einkaufsmeile, dem anderen einer der vielen „Unorte“ der Stadt. Sicher ist, dass sie seit Jahren deutschlandweit einen souveränen dritten Platz bei der Zahl der Passanten belegt; knapp 24 Millionen waren es im Jahr 2023. Zunächst wird hier aber, damals noch vor den Toren der Stadt, Viehmarkt abgehalten, und erst mit der zweiten Stadterweiterung entwickelt sich eine Häuserzeile, im Volksmund eben die „Zeil“. Damals ist von Innenstadt noch nicht viel zu sehen. Erst gegen Mitte des 16. Jahrhunderts wandelt sich die Bedeutung und damit das Gesicht der Zeil; wohlhabende Bürger verlangt es nach repräsentativen Wohnbauten. Frischen Wind bringen auch die immer zahlreicheren Gasthäuser, darunter der vornehme Weidenhof. Im 19. Jahrhundert schließlich findet das

öffentliche Leben Frankfurts auf der Zeil statt, von der etwa der Historiker und Stadttopograph Johann Georg Battonn um 1810 schreibt: „Die Zeile ist ohne Widerrede die schönste Strasse der ganzen Stadt [...]. Ihre prachtvollen Gebäude ziehen die Bewunderung der Fremden an sich, und überzeugen sie von dem Reichtum der hiesigen Bürger.“ Ob und was davon heute noch übrig ist, kann die 477. Kleine Gruppe bei einer informativen Runde mit Christian Setzepfandt erleben, die auch einen Blick ins Allerheiligenviertel wirft.

MONTAG, 22. SEPTEMBER, 18 UHR

Treffpunkt Konstablerwache, Säule an der Ecke vor der Frankfurter Sparkasse Zeil 65–69, 60313 Frankfurt
Führung Christian Setzepfandt
Dauer etwa 1,5 Stunden, max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 17. September

| | | | |
|---|---|--|-----|
| 17.07., Do., 16.00 Uhr | KLEINE GRUPPE Champagnerluft und Tradition in Bad Homburg Ein Spaziergang vor den Höhen des Taunus <i>Führung Claudia Germer</i> | Treffpunkt am Kurhaus/ Touristinfo Louisenstraße 58 61348 Bad Homburg Anmeldung beim KKF bis 16.07. | JUL |
| 23.07., Mi., 17.30 Uhr | KLEINE GRUPPE 100 Jahre Neues Frankfurt Geburtstags-Ausstellung im Museum Angewandte Kunst | Museum Angewandte Kunst Schaumainkai 17 Anmeldung beim KKF bis 22.07. | |
| 21.08., Do., 14.00 Uhr | KLEINE GRUPPE Artenreiches Kleinod unter Naturschutz Sommerfrische im Enkheimer Ried <i>Führung Annette Friauf</i> | Treffpunkt Parkplatz des Riedbads Fritz-Schubert-Ring 2 Anmeldung beim KKF bis 19.08. | AUG |
| 28.08., Do., 18.00 Uhr | KKF-SOMMERFEST Wir sehen uns in der „Sonne“ <i>Ein gemütlicher Abend in Alt-Bornheim</i> | Gasthaus „Zur Sonne“ Berger Straße 312 Anmeldung beim KKF bis 26.08. | |
| 29.08., Fr., 16.00 Uhr | KLEINE GRUPPE „Stahl muss sein!“, Atelierbesuch bei Georg-Friedrich Wolf | Atelier Georg-Friedrich Wolf Halle 109, Landwehrstraße 75–79 64293 Darmstadt Anmeldung beim KKF bis 27.08. | SEP |
| 03.09., Mi., 19.00 Uhr | KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Viel geschehen – viel zu tun Wie geht es weiter mit der Frankfurter Innenstadt zwischen Zeil und Main? <i>Mit Prof. Dr. Ole W. Fischer, Prof. Dr. Marcus Gwechenberger, Jens Jakob Happ, und Sonja Moers, Moderation Dr. Matthias Alexander</i> | Evangelische Akademie Römerberg 9 | |
| 06.09., Sa., 14.00 Uhr | KLEINE GRUPPE „Blickachsen“ mit interessanten Positionen Zum 14. Mal in Bad Homburg <i>Führung Claudia Knöpfel</i> | Treffpunkt Schmuckplatz, ggü. Kaiser-Friedrich- Promenade 55 61348 Bad Homburg Anmeldung beim KKF bis 03.09. | |
| 19.-21.09., Fr., 12–22 Uhr Sa., 11–22 Uhr So., 11–18 Uhr | STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELL- SCHAFT, PTG UND ALLE TÖCHTER 20 Jahre Stiftung Polytechnische Gesell- schaft. Das feiern wir! Großes Fest vor der Alten Oper für ganz Frankfurt <i>Für das KKF ist der Kinder- und Jugendzirkus Zarakali am Samstagnachmittag auf der Bühne. Außerdem ist das KKF im Zelt der PTG vertreten.</i> | Opernplatz Programm unter https://sptg.de | |

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

22.09.,
Mo., 18.00 Uhr **KLEINE GRUPPE**
Rund um die Konstablerwache und Zeil
Insiderwissen und lebendige Geschichte(n)
in der City
Führung Christian Setzepfandt

Treffpunkt Konstablerwache
Säule an der Ecke vor der
Frankfurter Sparkasse
Zeil 65–69
Anmeldung beim KKF bis 17.09.

24.09.,
Mi., 19.00 Uhr **KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT**
Neue Orte der Begegnung schaffen
Was Treffpunkte für das städtische Leben
bedeuten
*Mit Prof. Dr. Marcus Gwechenberger, Florian
Jöckel, Helmut Bien und Chelsea Hartmann
Moderation Günter Murr*

Evangelische Akademie
Römerberg 9

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

SEP

24.09.,
Mi., 18.00 Uhr **KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT**
Musik im Leben der Völker 1927“
Die Weltausstellung der Musik unter dem Titel
„Musik im Leben der Völker“ und die begleitende
Konzertreihe „Sommer der Musik“ waren
1927 ein außergewöhnliches Ereignis.
820.000 Besucher nahmen daran teil. Mit dem
französischen Kultusminister Henriot betrat
zum ersten Mal nach dem 1. Weltkrieg ein
hochrangiger französischer Politiker deutschen
Boden, und die „New York Times“ schrieb:
„Die Ausstellung ist eines der größten Ereignisse
der Musikgeschichte, das man sich denken
kann“. Fast 100 Jahre danach ist diese Veranstaltung
nahezu vergessen.
*Im Vortrag von Dieter Wesp wird mit zahlreichen
Bildern und Tondokumenten der besondere
Stellenwert dieser Veranstaltung im Netzwerk der
Moderne, das Frankfurt in der zweiten Hälfte der
20er-Jahre auszeichnet, deutlich gemacht.*

Historische Villa Metzler
Schaumainkai 15
Mit Eintritt
Anmeldung:
info@kgv-frankfurt.de

Werden Sie Mitglied im Kuratorium Kulturelles Frankfurt

Das KKF wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet und gehört seit 1961 zur Polytechnischen Gesellschaft. Es bietet seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Unsere Referenten sind Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die nur für Mitglieder organisierten Führungen in der „Kleinen Gruppe“. Mit den Kulturellen Kurznachrichten

verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Viermal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

VORSTAND: Cornelia von Wrangel (Vorsitzende), Karl-Burkhard Haus, Franziska Kiermeier, Wolfgang Mörke, Günter Murr, Almut von Tresckow (für die Polytechnische Gesellschaft)

BEIRAT: Dr. Matthias Alexander, Hulusi Bayam, Dr. Frank Berger, Hans-Georg Dannert, Wilhelm E. Opatz, Dr. Wolfgang Voigt

EHRENMITGLIEDER: Dr. Christa Quack, Dr. Peter-Wilhelm Schlüter

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V. – ein Tochterinstitut der Polytechnischen Gesellschaft

Die Polytechnische Gesellschaft e. V. lebt für die Werte der Aufklärung: Toleranz, Vernunft und Gemeinwohl. Sie setzt sich für Kultur, Wissenschaft, Soziales und eine lebendige Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne hat die Polytechnische Gesellschaft in ihrer 200-jährigen Geschichte immer wieder Vereine, Institutionen oder Schulen gegründet, so die Frankfurter Sparkasse von 1822 oder die Stiftung Polytechnische Gesellschaft von 2005. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt wird maßgeblich von der Polytechnischen Gesellschaft unterstützt.

Zur Polytechnischen Gesellschaft gehören heute sieben Tochterinstitute:

- » Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
- » Wöhler-Stiftung
- » Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.
- » Institut für Bienenkunde
- » Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V.
- » Verein zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker e. V.
- » Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt

HERAUSGEBER
Kuratorium Kulturelles
Frankfurt e. V.
(Tochterinstitut der
Polytechnischen Gesellschaft)
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80
Telefax 069.789889-980
kkf@kulturellesfrankfurt.de
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:
Cornelia von Wrangel
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:
Judith Rupprecht

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

KKF-Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs
10–13 Uhr

Frankfurter Sparkasse
IBAN:
DE17500502010000306452
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation
ISSN 1434-6532